

Aktion in der City: Ich bin Kriegskind – Und Sie?

BRAUNSCHWEIG. Der Verein „Bilmati“ startet ein soziales Experiment. Wer will, kommt mit dem Kriegskind ins Gespräch. Aber viele wollen nicht.

Henning Noske

22.10.2018 - 16:50 Uhr



Gabi Morkramer aus Peine hat bei Azimi (19) in der Fußgängerzone Platz genommen. Die meisten Passanten gehen achtlos vorbei.

Foto: Henning Noske

Krieg ist eigentlich immer auf der Welt. Seit dem Ende des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren, weiß Hiam Stülten vom Verein „Bilmati“, gab es in 90 Prozent der rund 200 Staaten weltweit Krieg, kriegsähnliche Zustände, Bürgerkrieg, bewaffnete Konflikte.

Und Kriegskinder sind Opfer, die für den Rest ihres Lebens traumatisiert werden. Darauf hat, wie berichtet, „Bilmati“ in Braunschweig mit der Aktion „100 Jahre Kriegskind“ und 180 symbolischen Holzkreuzen rund um den Ring aufmerksam gemacht. Jetzt hat der Verein mit Hiam, Layla und Janko Stülten

ein soziales Experiment in der Braunschweiger Fußgängerzone gestartet, das ebenfalls filmisch dokumentiert wird und beim Braunschweiger Filmfest gezeigt werden soll.

In der City nicht weit vom Ringerbrunnen entfernt, Massen sind unterwegs, um einzukaufen und zu schlendern. Zwei Stühle mittendrin erregen kaum Aufsehen.

Auf dem einen sitzt Azimi (19), Kriegskind aus Afghanistan. Sein ganzes Leben lang ist Azimi, der in Braunschweig Zuflucht gesucht hat, mit Krieg und Kriegsfolgen, mit Terror, Gewalt und Schrecken konfrontiert. Niemand in seiner Familie, dem es nicht so geht. Der zweite Stuhl bleibt leer. Wie lange wohl? „Das ist unser soziales Experiment“, sagt Hiam Stülten. Sie lebt seit 30 Jahren in Deutschland, ist seit 20 Jahren Dolmetscherin. In ihrer Arbeit, sagt sie, erlebt sie oft, wie Menschen von Krieg und Verfolgung erzählen – und wie sie leiden.

Unauffällig beobachten Fotografen und Videofilmer, Studenten aus Hannover und der Region, die Szenerie am Ringerbrunnen, haben Mikrofone in Stellung gebracht. Kein Lauschangriff, sondern eine kalkulierte Aktion. Hinterher werden diejenigen, die so „eingefangen“ werden, um eine Genehmigung für die künstlerische Nutzung von Bild und Ton gebeten.

Aber lange tut sich gar nichts. Einsam sitzt Azimi auf seinem Stuhl. Die Menschen gehen schnell vorbei. Manche bemerken ihn gar nicht, manche werfen einen schnellen Blick zur Seite. Wann immer sie so unterwegs waren, hat Hiam Stülten ähnliche Erfahrungen gemacht. Bring die Leute bei uns mal aus ihrem Trott.

Das aber wollen sie erreichen. Bei Gabi Morkramer aus Peine, die jetzt vorbeikommt, ist das alles ein bisschen anders. Sie arbeitet für die Caritas in Peine, ist sensibilisiert für das Thema. „Man darf nicht sprachlos bleiben“, sagt sie später, als wir sie fragen. Und nimmt jetzt Platz, spricht mit Azimi. Es geht darum, zuzuhören, Anteil zu nehmen und so klar zu machen: Die Schicksale der Kriegskinder sind uns nicht gleichgültig. Und deutlich wird ja auch: Solche Erfahrungen aus heutigen Waffengängen haben die Menschen hierzulande ja auch gemacht, so lange ist das noch gar nicht her.

„Darauf wollen wir aufmerksam machen“, sagt Hiam Stülten. Den einen oder anderen bekommen sie heute noch, der auf dem Stuhl mitten in der Fußgängerzone Platz nimmt. Und spricht. Aber sehr viele sind es nicht.

Aktionen wie diese will „Bilmati“ auch in anderen Städten durchführen. In Braunschweig werden die Ergebnisse des Gesamtprojekts am 9. November im

Haus der Kulturen, am 11. November mit einem Kurzfilm beim Filmfest und am 11. Dezember im Roten Saal im Schloss präsentiert.

Informationen: www.100jahrekriegskind.de

Ihre Meinung

KOMMENTAR-PROFIL ANLEGEN

